

Betriebsvergleich Niederelbe 2015/2016

Dr. Matthias Görgens
Obstbauversuchsanstalt Jork



Matthias Görgens

Zusammenfassung

Die Betriebe an der Niederelbe befinden sich im dritten Jahr in Folge in einer nicht zufrieden stellenden wirtschaftlichen Situation. Bei einem Teil der Unternehmen führt diese Konstellation zu einer Krise, die es zu bewältigen gilt. Nach dem Tiefpunkt im Wirtschaftsjahr 2014/2015 mit ca. 48.000 € Gewinn erhöhte sich dieser in 2015/2016 um ca. 20.000 € auf 69.804 €, brachte aber keine nennenswerte Entlastung (Abb. 1). Ein weiteres Jahr in Folge war ein niedriger Erzeugerpreis die Ursache für das unterdurchschnittliche Betriebsergebnis. Zwei Faktoren waren in 2015/2016 dafür verantwortlich: die mangelnde Qualität bei einem zu großen Anteil der Äpfel und die Konkurrenzsituation am Markt. Die Sorte Jonagored war kaum als Tafelware zu verkaufen und entwickelt sich damit zur Problemsorte an der Niederelbe.

Schlagwörter: Beratungsbriefe, Vergleich, Betriebswirtschaft/Gewinn-Verlust, Buchabschluss, Wirtschaftsjahr

Fruit farm business comparisons for 2015/2016

Summary

Fruit farms of the lower elbe region had to bear an unsatisfactory economic situation over a period of three years. For some of these companies, this constellation leads to a crisis that must be overcome. After the worst season 2014/2015 with only a profit of approximately € 48,000, the profit increased by € 20,000 to € 69,804 in 2015/2016, but did not bring any significant financial relief. A low producer price was again the reason for the below-average operating result in 2015/2016. Two factors were responsible for that: The lack of good quality of a too large proportion of the fruits and the competitive situation on the market. Jonagored could hardly be sold as tableware. Thus this variety develops to a problematic variety of the lower elbe region.

Keywords: Advisory reports, economic comparison of companies, close of accounts, financial year, yield/loss analysis

Für einen Betriebsvergleich und zur Erstellung von individuellen Beratungsbriefen werden an der ESTEBURG jährlich über 100 Buchabschlüsse von Obstbaubetrieben aufgenommen und ausgewertet. Zusammen mit dem hier verrechneten Wirtschaftsjahr 2015/2016 steht insgesamt eine Zeitreihe von nahezu 30 Jahren zur Verfügung, um eine Aussage zur betriebswirtschaftlichen Entwicklung und aktuellen Positionsbestimmung der Obstbaubetriebe an der Niederelbe zu treffen. Die Daten werden vor Ort erhoben, teilweise verrechnet und dann an das Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau e. V. (ZBG) in Hannover geschickt, um dort in eine bundesweite Auswertung einzugehen und um die Beratungsbriefe zu erstellen.

Wie in den Jahren zuvor wurden für das Wirtschaftsjahr 2015/2016 Buchabschlüsse von OVR-Mitgliedsbetrieben statistisch ausgewertet.

matthias.goergens@lwk-niedersachsen.de

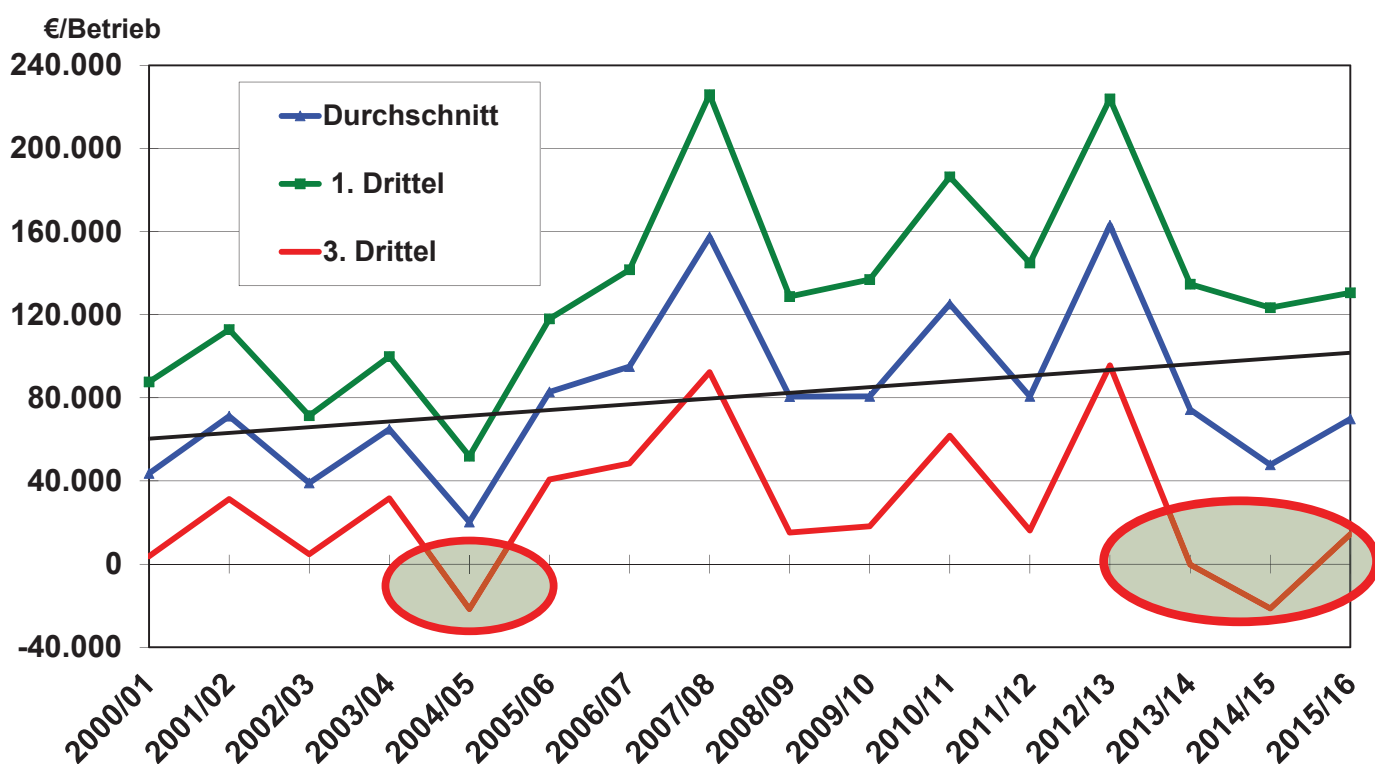


Abb. 1: Gewinnentwicklung von 2000/01 - 2015/16, Betriebsvergleich Niederelbe.

Auf der Basis von 100 Buchabschlüssen, die uns bis zum Redaktionsschluss dieses Heftes vorlagen, wurden 35 Vergleichszahlen errechnet, aus denen sich Entwicklungstendenzen für die Gesamtheit des niederelbischen Obstbaues ableiten lassen, aus denen jedoch auch jeder einzelne Betrieb Informationen für seine individuelle Positionsbestimmung entnehmen kann. **An dieser Stelle muss eindringlich darauf hingewiesen werden, dass die hier ausgewerteten Betriebe freiwillig an dem Betriebsvergleich teilnehmen. Die Ergebnisse spiegeln nicht den Durchschnitt der Betriebe des Niederelbegebietes wieder. Die hier ausgewerteten Betriebe sind größer und erfolgreicher als der Durchschnitt aller Betriebe.**

Damit eine gesicherte Aussage über die wirtschaftliche Situation der niederelbischen Obstbaubetriebe getroffen werden kann, muß eine gewisse Anzahl von Buchabschlüssen für die betriebswirtschaftliche Auswertung vorliegen. Wenn der Betriebsvergleich 2015/2016 an dieser Stelle veröffentlicht wird, ist das Wirtschaftsjahr 2016/2017 bereits abgeschlossen.

Rückblick auf das Obst- und Vermarktungsjahr 2015/2016

Zur Einordnung der betriebswirtschaftlichen Zahlen des Wirtschaftsjahres 2015/2016 ist ein Rückblick auf die Entwicklung der Vegetation und der Marktlage 2015/2016 hilfreich. KLEIN (2017) fasst diese Informationen ausführlich zusammen.

Am Ende der Saison 2015/2016 hat die AMI insgesamt 310.000 t Äpfel erfasst. Der Durchschnittspreis lag bei ca. 31,00 €/dt (2014/2015: 26,20 €/dt). Daraus errechnet sich für das Niederelbegebiet ein Umsatz mit Äpfeln in Höhe von ca. 96 Mio. Euro (2014/2015: 97 Mio. €). Bezeichnend für die Saison 2015/2016 ist der Anteil Verwertungsware in Höhe von 26%. Vor der Ernte 2015 entwickelte sich ein starker Befall durch späten Fruchtschorf und im Lager danach Lagerschorf. Des Weiteren war der Anteil kleiner Früchte verhältnismäßig groß.

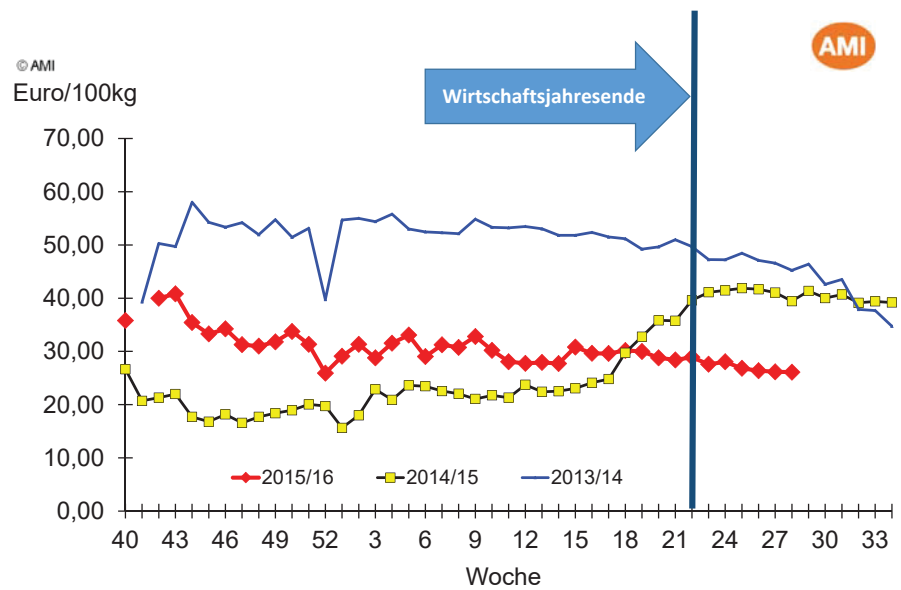


Abb. 2: Erzeugerpreise für Jonagored, Klasse I, an der Niederelbe.

Die **Abb. 2** (AMI) zeigt noch einmal eindrucksvoll den Preisverlauf für Jonagored Klasse I der Jahre 2013/2014, 2014/2015 und 2015/2016. Die senkrechte eingezogene Linie gibt das Wirtschaftsjahresende an. Der Preisverlauf macht deutlich, dass über das Wirtschaftsjahresende hinaus Äpfel verkauft werden, die in das nächste Jahr einfließen. In den Buchabschluss gehen die Äpfel bis zum Wirtschaftsjahresende zu dem jeweiligen Marktpreis ein. Der andere Teil der Früchte wird als Bestand mit den Herstellungskosten bewertet, um dann im nächsten Wirtschaftsjahr als tatsächlich verkaufte Äpfel im Ertrag aufzutauchen. Aus der großen Ernte 2014 wurde ein nicht unerheblicher Mengenanteil mit in das Jahr 2015 hinübergenommen, so dass sich diese beiden Wirtschaftsjahre überlagerten und Mengenverschiebungen stattfanden. Dies wird weiter unten noch ausführlicher behandelt, weil bestimmte Kennzahlen dadurch verfälscht werden. Bei Betrieben, deren Wirtschaftsjahr vom 01. Juli bis 30. Juni läuft, fallen diese Überschneidungen nicht so gravierend aus.

Weiterhin zeigt die **Abb. 2** anschaulich, dass die Erzeuger, die aus der Ernte 2014 einen hohen Anteil im nächsten Wirtschaftsjahr 2015/2016 verkauft haben, von dem Preisanstieg ab Mai 2015 profitiert haben (Lagerung lohnt sich!!). Die Saison 2015/2016 verläuft in Teilen gegen-

sätzlich. Nach einem höheren Einstieg in die Vermarktungssaison 2015/2016 fällt der Preis für Jonagored langsam und kontinuierlich ab. Somit profitierten hier eher die Betriebe, die einen größeren Teil der Äpfel zu Beginn der Saison vermarktet haben.

Vergleich zu Vorjahren

Die **Tab. 1** gibt die Betriebsergebnisse der Wirtschaftsjahre 2013/2014, 2014/2015 und 2015/2016 wieder. In dem aktuell ausgewerteten Jahr 2015/2016 konnten die am Betriebsvergleich teilnehmenden Betriebe den betriebswirtschaftlichen Gewinn von 47.744€ auf 69.804 € steigern. Im vorherigen Wirtschaftsjahr 2013/2014 lag der Gewinn bei 74.299 €. Betrachtet man diese Entwicklung in der **Abb. 1**, so wird deutlich, dass die letzten drei Jahre die schwächste Phase der Betriebe von der Niederelbe der letzten zehn Jahre ist. Es trifft in diesem Fall zu, dass auf sieben gute (fette) Jahre hoffentlich nur drei magere Jahre folgen.

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen veröffentlicht Buchführungsergebnisse des Testbetriebsnetzes für den Agrarbericht (GÖRGENS, 2017). Für das Wirtschaftsjahr 2015/2016 kommt diese Auswertung zu einem vergleichbaren Ergebnis wie die vorliegende Auswertung. Der durchschnittliche Gewinn von 85 Betrieben lag bei 59.153 €. Diese Betriebs-

Tab. 1: Betriebsergebnisse 2015/2016 von 100 Obstbaubetrieben im Vergleich zu Vorjahren.

		Durchschnitt aller Obstbaubetriebe			
		2015/2016	2014/2015	2013/2014	
		(100)	(106)	(111)	
01.	Hektar LF (Landwirtschaftliche Fläche)	ha	26,00	27,00	26,00
02.	Hektar OF (Obstfläche)	ha	25,00	26,00	26,00
03.	Betriebswirtschaftlicher Gewinn des Unternehmens	EUR	69.804	47.744	74.299
04.	Gewinn je Familie AK	EUR	47.865	32.315	45.242
05.	Betriebsertrag	EUR	439.885	408.369	403.718
06.	Betriebsaufwand	EUR	366.197	357.094	322.201
07.	Kalkulatorischer Lohnanspruch	EUR	67.736	65.447	64.576
08.	Betriebsaufwand + Lohnanspruch	EUR	433.933	422.540	386.777
09.	Spezialaufwand Eigenprod./ha LF	EUR	3.429	3.181	2.758
10.	davon Düngemittel/ha LF	EUR	202	170	148
11.	davon Pflanzenschutzmittel/ha LF	EUR	1.263	1.087	1.212
12.	Arbeitserledigung/ha LF	EUR	8.816	8.631	7.884
13.	Lohnaufwand + Lohnanspruch/ha LF	EUR	6.263	6.020	5.235
14.	Lohnaufwand/ha LF	EUR	3.646	3.551	2.762
15.	Lohnanspruch/ha LF	EUR	2.617	2.469	2.473
16.	Lohnarbeit + Maschinenmiete/ha LF	EUR	139	167	172
17.	Maschinen- u. Geräteaufwand/ha LF (= Afa, Unterhaltung, Treibstoffe)	EUR	2.416	2.444	2.476
18.	sonst. Unterhaltungs- und allgemeiner Aufwand/ha LF	EUR	3.893	3.575	3.720
19.	Betriebsaufwand/ha LF	EUR	14.147	13.471	12.341
20.	Betriebsaufwand+Lohnanspruch/ha LF	EUR	16.764	15.940	14.815
21.	Betriebsertrag/ha LF (incl. MwSt.)	EUR	16.994	15.405	15.463
22.	Obstertrag/ha OF (ohne MwSt.)	EUR	14.137	11.814	13.026
23.	Euro-Ertrag aus Äpfeln/ha (ohne MwSt.)	EUR	14.043	11.741	13.145
24.	dt. Äpfel/ha	dt/ha	379	368	207
25.	Durchschn.Preis Äpfel/dt (ohne MwSt.)	EUR/dt	37,05	31,92	63,52
26.	Betriebsertrag/AK	EUR	67.439	66.594	69.974
27.	Betriebseinkommen/AK	EUR	29.622	27.678	30.815
28.	Lohnaufwand/entlohnte AK	EUR	20.973	22.471	18.745
29.	Hektar LF je AK	ha	3,97	4,32	4,53
30.	Fremdkapital - Gesamtunternehmen	EUR	238.600	249.621	191.848
31.	Fremdkapital/ha LF	EUR	9.218	9.417	7.348
32.	Zinsaufwand - Gesamtunternehmen	EUR	6.843	7.265	6.074
33.	Cash Flow (Gewinn + Afa)	EUR	125.339	107.634	130.565
34.	Eigenkapitalveränderung	EUR	-901	4.644	-25.772
35.	Gewinnrate	%	16	12	18

Anmerkungen:

Der Durchschnittspreis je dt Äpfel (Ziffer 25) gilt nur für Partien, die über Erzeugerorganisationen bzw. Großhandel verkauft wurden. Mengen und Preise aus direkter, privater Vermarktung wurden hierbei möglichst ausgeklammert.

gruppe bewirtschaftet eine Obstfläche von durchschnittlich 21,53 ha.

Sind große Betriebe erfolgreicher?

Diese Frage habe ich den Lesern im letzten Jahr an dieser Stelle gestellt. Bis zum Wirtschaftsjahr 2013/2014 war dies der Fall und die Trendlinie in der **Abb. 3** gab bis dahin an, dass größere Betriebe tendenziell höhere Gewinne erwirtschafteten. Schon im Wirtschaftsjahr 2014/2015 wurde diese Abhängigkeit gestoppt: größere Betriebe waren eher nicht erfolgreicher. In dem aktuell ausgewerteten Jahr ist aus der Trendlinie eine waagerechte Linie geworden: große und kleine Betriebe sind gleichermaßen erfolgreich.

Die Betriebsgröße der am Betriebsvergleich teilnehmenden Betriebe stagniert, jedenfalls geben das die Kennzahlen 1 und 2 der Tabelle 1 wieder. Die bewirtschaftete Fläche betrug in den beiden Vorjahren jeweils 26,00 ha. Im Wirtschaftsjahr 2015/2016 wiesen die Betriebe 25,00 ha Obstfläche aus. Ca. 95% der teilnehmenden Betriebe sind identische Betriebe und nehmen regelmäßig wiederkehrend am Vergleich teil.

Wie kommen die Betriebsergebnisse zu Stande?

Dazu sehen wir uns die Ertrags- und Aufwandsseite an. Der Betriebsertrag (Kennzahl 5) ist von 403.718 € (2013/2014) auf 408.369 € gestiegen (2014/2015), um dann einen weiteren Sprung um ca. 30.000 € auf 439.885 € zu vollziehen. Der größere Teil dieses Mehrerlöses ist für die Gewinnsteigerung verantwortlich. Der Betriebsaufwand (Kennzahl 6) weist ebenfalls eine Steigerung innerhalb der letzten drei Jahre auf. In 2013/2014 betrug dieser 322.201 €, in 2014/2015 waren es 357.094 € und in 2015/2016 sind es 366.197 €. Errechnet man einmal das Verhältnis zwischen Gewinn und Betriebsertrag (Gewinnrate, Kennzahl 35), so betrug diese in 2013/2014 – 18%, in 2014/2015 – magere 12% und im aktuellsten Wirtschaftsjahr der Tabelle 1 16%. Auch diese Kennzahl fällt in den letzten Jahren unterdurchschnittlich aus. Im Durchschnitt bleiben vom Ertrag mindestens 20%-25% Gewinn übrig.

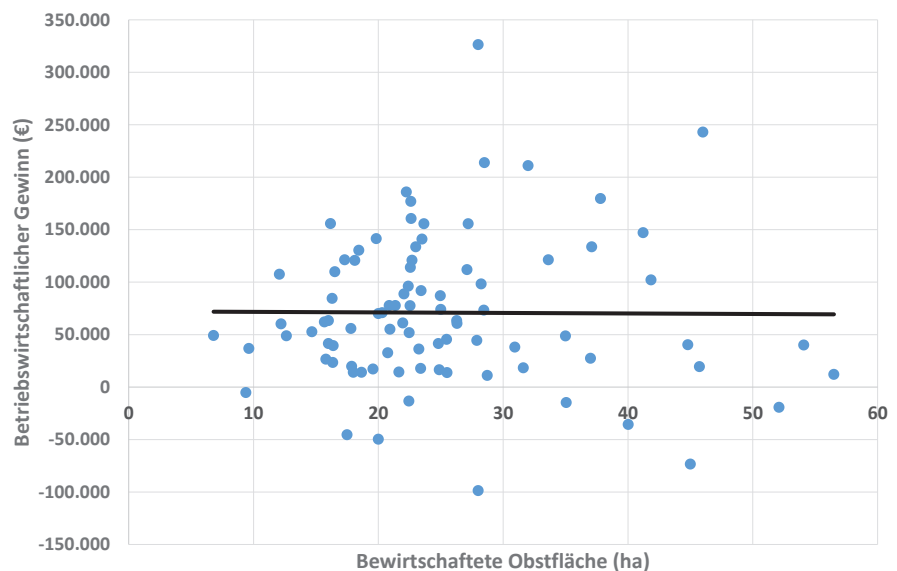


Abb. 3: Gewinn in Abhängigkeit von der Obstfläche, Betriebsvergleich Niederelbe.

Betrachten wir nun den Aufwand bezogen auf die Fläche (Kennzahlen 9 bis 19). Insgesamt wendeten die Obstbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 2015/2016 14.147 €/ha für die Produktion auf. Dies ist der Betriebsaufwand, in dieser Position fehlen die Aufwendungen für u.a. die Pacht und die Fremdkapitalzinsen. Die Fremdkapitalzinsen finden wir in Kennzahl 32 wieder: 6.843 €, (260 €/ha). Die Pachten nehmen einen vergleichbaren Betrag ein, so dass wir ca. 500 €/ha zu dem Betriebsaufwand addieren können und kommen dann auf 14.650 € „Produktionskosten“ je Hektar. Diese Kennzahl setzt sich aus folgenden Einzelpositionen zusammen: der Spezialaufwand (Kennzahl 9) in Höhe von 3.429 €/ha. Neben der Energie und zum Beispiel Kosten für Fremdlager oder Fremdsortierung fallen in diesen Betrag die Aufwendungen für Pflanzenschutzmittel (Kennzahl 11). In 2015/2016 wendeten die Betriebe 1.263 €/ha auf. Dieser Durchschnittswert schwankt von Betrieb zu Betrieb zwischen 800 €/ha und teilweise über 2.000 €/ha. Ein Jahr zuvor betrug dieser Aufwand für Pflanzenschutzmittel ca. 200 €/ha weniger. Dies mag mit den optimalen Witterungsbedingungen im Jahr 2014 zusammenhängen. Im Jahr 2015 waren diese Voraussetzungen für eine gute Qualitätsproduktion nicht gegeben. Erinnern wir uns nur an den überdurchschnittlichen Schorfbefall im Jahr 2015.

Der Lohnaufwand (Kennzahl 14) ist in den drei vorliegenden Jah-

ren von 2.762 €/ha (2013/2014) auf 3.551 €/ha (2014/2015) und dann auf 3.646 €/ha in 2015/2016 gestiegen. Sicherlich spielt auch hier die Vermischung der Erträge über die Grenzen des Wirtschaftsjahres hinweg eine Rolle (Früchte der Ernte 2014 werden in 2015/2016 verkauft und verursachen dort Kosten). Der Aufwand für Maschinen und Geräte (Kennzahl 17) ist gleichbleibend. Der sonstige Unterhaltungsaufwand und allgemeine Aufwand (Kennzahl 18) steigt ebenfalls kontinuierlich an. Dahinter verbergen sich Aufwendungen für Wirtschaftsgebäude und Betriebsvorrichtungen, Veränderungen bei den Vorräten (besonders Äpfel), Beratung (Steuern und Anbauberatung), Steuern und Versicherungen. Der Summe dieser Einzelpositionen betrug 2013/2014 3.720 €/ha, 3.575 €/ha (2014/2015) und 3.893 € im aktuell ausgewerteten Wirtschaftsjahr 2015/2016.

Vergleich zu Vorjahren - Erlösseite

Der Betriebsertrag (Kennzahl 21) nimmt 2015/2016 von den drei hier dargestellten Jahren den höchsten Betrag ein: 16.994 €/ha. In 2013/2014 waren es 15.463 €/ha und in 2014/2015 15.405 €/ha. Der Hauptbestandteil des Betriebsertrages ist der Erlös aus dem Verkauf der Früchte. Der Obstertrag/ha (Kennzahl 22) errechnet sich aus den gesamten Erlösen mit Obst geteilt durch die Obstfläche. In 2015/2016

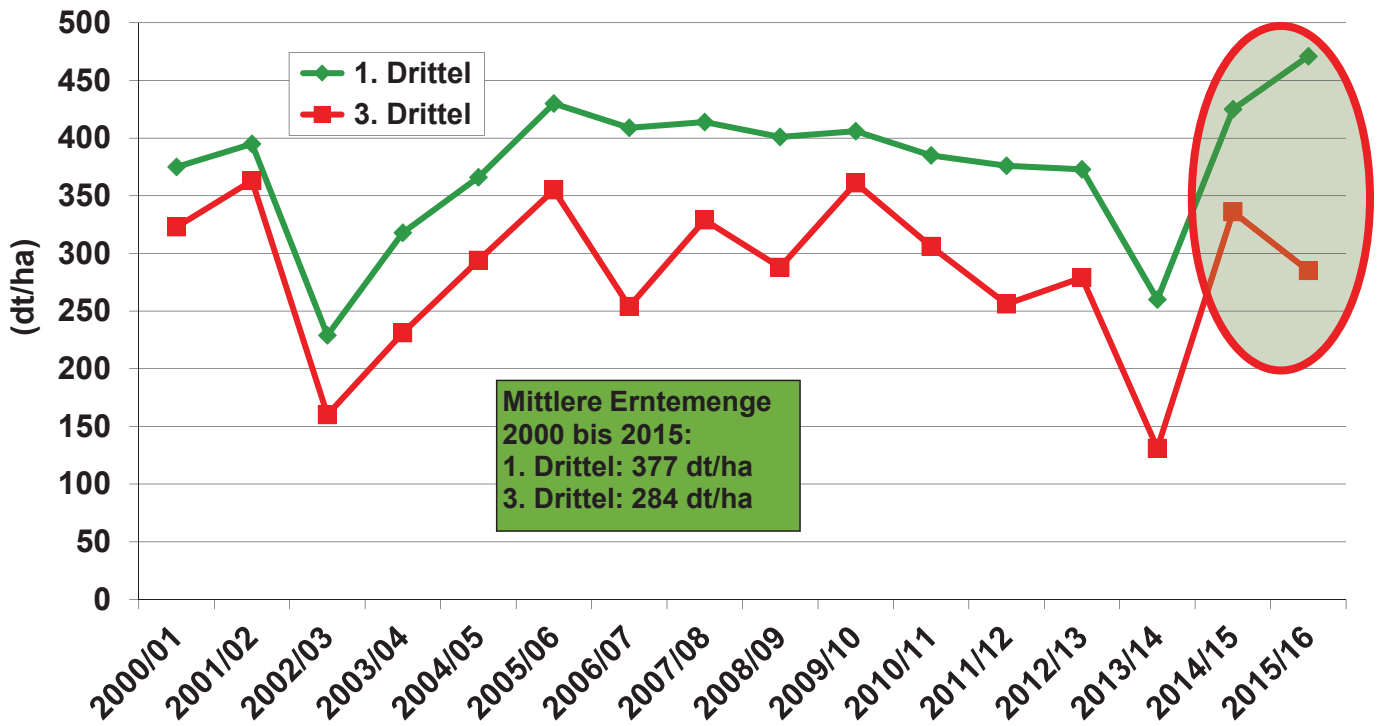


Abb. 4: Entwicklung der Erntemenge (dt/ha), Betriebsvergleich Altes Land 2000/01 - 2015/16.

ergibt sich so ein Obstertrag/ha in Höhe von 14.137 €. Im Vorjahr waren dies nur magere 11.814 €/ha. Davor (2013/2014) 13.026 €/ha. Hauptumsatzträger beim Obst ist bei den am Betriebsvergleich von der Niederelbe teilnehmenden Betrieben der Apfel. Der Euro-Ertrag mit Äpfeln/ha (ohne Mehrwertsteuer, Kennzahl 23) beträgt in 2015/2016 14.137 €. Der monetäre Ertrag je Hektar setzt sich aus den beiden Komponenten Ertrag in dt (Kennzahl 24) und € je dt (Kennzahl 25) zusammen. Der Ertrag mit Äpfel in dt/ha beträgt in 2015/2016 379 dt. Im Rekordjahr 2014/2015 waren dies laut dieser Statistik 368 dt/ha und damit 10 dt/ha weniger. **Abb. 4** zeigt die Entwicklung dieser Kennzahl seit 2001/2002. Im Rekordjahr 2014 wurden an der Niederelbe 374.000 t geerntet. Im Jahr 2015, welches Grundlage für das hier ausgewertete Wirtschaftsjahr ist, 310.000 t. Also müssten die Hektarerträge in 2015 niedriger ausfallen als in 2014. Warum ist das nicht so? Die Erklärung liefert uns die **Abb. 5**. Die grüne Linie gibt den durchschnittlichen Ertrag in dt/ha der Betriebe an, die am Betriebsvergleich teilnehmen. Für die letzten fünf Jahre gibt die rote Linie an, wie groß der Ertrag/ha laut Landesamt

für Statistik ausgefallen ist. In den Jahren 2011, 2012 und 2013 decken sich die Erträge beider Statistiken. In 2014 weist das Landesamt ca. 20 dt/ha mehr aus als der Betriebsvergleich. Diese Differenz des Ertrages haben die Betriebe mit in das nächste Wirtschaftsjahr 2015/2016 genommen. Für 2015 weist das Landesamt diese ca. 20 dt/ha weniger aus als der Betriebsvergleich. Im Betriebsvergleich 2015/2016 stecken also ca. 20 dt/ha aus der Ernte 2014. Damit wird die Aussagekraft dieser Kennzahl verfälscht. Es ist nicht die geerntete Menge in ertragsreichen Jahren (und Folgejahren), sondern die verkaufte Menge Äpfel je Hektar.

Finanzierung

Der Fremdkapitaleinsatz (Kennzahl 30) hat gegenüber dem Vorjahr um ca. 11.000 € abgenommen und beträgt damit aktuell 238.600 € je Unternehmen. In 2013/2014 waren es 191.848 €. Die Kapitaldienstfähigkeit – kann ein Unternehmen seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Kreditinstitut nachkommen? – ist die Fragestellung, die es in schwierigen Finanzsituationen zu beantworten gilt. Die Kreditinstitute sind in den letzten Jahren zunehmend Ausgangspunkt, um diese Zahlungsfähigkeit zu überprüfen. In den Beratungssituationen wird dann im Obstbaubetrieb

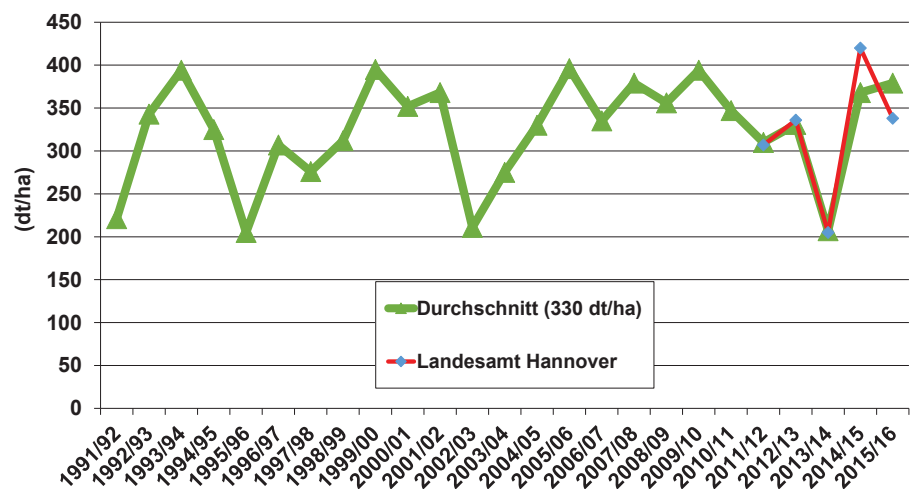


Abb. 5: Entwicklung der Erntemenge (dt/ha), Betriebsvergleich Altes Land 1991/92 - 2015/16.

analysiert, wie leistungsfähig die Obstanlagen sind und ob die Erlöse ausreichen, langfristig den Aufwand zu decken und Investitionen zuzulassen. Bezieht man die Verschuldung auf die Fläche, erhält man die Kennzahl 31 – Fremdkapital/ha. 2013/2014 waren dies 7.348 €/ha und in 2015/2016 ist dieser Betrag auf 9.218 €/ha angestiegen. Die Zinsen, die das Fremdkapital insgesamt verursacht, liegen aktuell bei 6.843 € (Kennzahl 32).

Der Cash-Flow ist nach dem niedrigen Stand aus 2014/2015 (107.634 €) angestiegen auf 125.339 €. Zieht man den Gewinn von diesem Betrag ab, so verbleiben 55.535 € Abschreibungen im Wirtschaftsjahr 2015/2016. Im Durchschnitt mussten die Obstbaubetriebe leichte Verluste des Eigenkapitals hinnehmen (Kennzahl 34: -901 €). Im Vorjahr lag dieser Wert bei 4.644 € und in 2013/2014 waren dies -25.772 €. Die betriebswirtschaftliche Situation lässt zurzeit keine positive Eigenkapitalbildung zu.

Zusammenfassung für 2015/2016

Der Gewinnanstieg in 2015/2016 kann die betriebswirtschaftliche Situation der Betriebe nicht grundlegend ins Positive hinein verändern. Vor dem Hintergrund, dass das gerade abgeschlossene Wirtschaftsjahr 2016/2017 wohl nur einen durchschnittlichen Abschluss ermöglichen wird, rückt die Umkehr der betriebswirtschaftlichen Situation in weite Ferne. In 2016/2017 verzeichneten wir eine extrem hohe Hagelhäufigkeit, so dass ein Teil der Betriebe einen weiteren Rückschlag erleiden wird. Welche Betriebe treffen diese Umstände besonders hart?

Vergleich zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben

Für den Vergleich zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben ist **Tab. 2** die Grundlage. Bei der Betriebsgröße oder der bewirtschafteten Obstfläche ergeben sich Unterschiede zwischen den Erfolgsgruppen, die nicht in jedem Jahr plausibel nachzuvollziehen sind. In 2015/2016 bewirtschaftete der Durchschnitt der Betriebe 25,00 ha Obstbaufläche

(Kennzahl 2). Die erfolgreichen Betriebe produzierten auf 23,00 ha Obst und die weniger erfolgreichen Betriebe auf 27,00 ha. Der betriebswirtschaftliche Gewinn zeigt in 2015/2016 wieder einmal große Unterschiede zwischen den Erfolgsgruppen. Im Durchschnitt erwirtschafteten die Betriebe 69.804 €. Die erfolgreichen Betriebe schafften es trotz ungünstiger Voraussetzungen, sich positiv abzusetzen und realisierten 130.614 €. Die weniger erfolgreichen Betriebe landeten bei 14.394 €. Betrachtet man einmal die Entwicklung des Gewinns von diesen drei Gruppen in Abb. 1, so wird deutlich, dass der Gewinneinbruch bei allen Gruppen seit drei Jahren anhält. Auch die erfolgreichen Betriebe haben in den sieben Jahren davor (2006 – 2012) erfolgreichere Ergebnisse erzielt. Betrachten wir einmal die Gewinnentwicklung der weniger erfolgreichen Betriebe, so stellen die letzten drei Jahre eine anhaltende Talfahrt dar. 2013 war die niedrige Erntemenge ausschlaggebend, 2014 der nicht kostendeckende Erzeugerpreis und 2015 ein niedriger Erzeugerpreis bedingt durch Qualitätsprobleme beim Apfel und der Wettbewerbsdruck. Beides führte wieder zu einer nicht auskömmlichen Preissituation. Im Durchschnitt der drei Jahre haben diese Betriebe keinen Gewinn erzielt. Was heißt das? In diesen Jahren mussten die Familien dieser Betriebe den Lebensunterhalt, private Steuern und Versicherungen und die Tilgung der Darlehen mit zusätzlichen Fremdmitteln finanzieren. Sämtliche Investitionen lassen sich auch nicht aufschieben, so dass der Finanzierungsbedarf bei 30.000 bis 50.000 € je Betrieb lag. In einer derartigen Situation mit den Kreditinstituten über eine Ausweitung deren Engagements zu sprechen, bedarf einer überzeugenden Argumentationsweise. Der betriebswirtschaftliche Beratungsbedarf der Betriebe hat aus diesen Gründen stark zugenommen. Man muss bei einem steigenden Anteil der Betrieben von einer kritischen Finanzsituation sprechen!

Der Betriebsertrag (Kennzahl 5) betrug im Durchschnitt 439.885 €. Von diesem Betrag sind 16% Gewinn verblieben. Die erfolgreichen Betriebe erwirtschafteten von 493.043 € Be-

triebsertrag 26% Gewinn. Die weniger erfolgreichen Betriebe kamen auf 362.654 € Betriebsertrag, von dem allerdings nur 4% Gewinn übrigblieben. Eines zeichnet erfolgreiche Betriebe aus, das ist auch das Prinzip des Wirtschaftens: das Ziel mit möglichst geringem Einsatz erreichen! Die Differenz zwischen Ertrag und Gewinn stellt den Aufwand dar (Kennzahl 6). Und dort liegen die drei Betriebsgruppen sehr dicht beieinander. Mit einem vergleichbaren Aufwand erzielen die am Betriebsvergleich teilnehmenden Betriebe Gewinne zwischen 14.000 und 130.000 € Gewinn. Der Durchschnitt der Betriebe brauchte 366.197 € Aufwand, die erfolgreichen Betriebe 355.521 € und die weniger erfolgreichen Betriebe den fast identischen Betrag in Höhe von 355.150 €!

Betriebsaufwand

Schauen wir uns im nächsten Schritt die Aufteilung des Betriebsaufwandes bezogen auf die insgesamt bewirtschaftete Fläche an. Im Durchschnitt wendeten die Betriebe 14.147 €/ha für die Obstproduktion auf (Kennzahl 19). Die weniger erfolgreichen Betriebe kamen auf 12.865 € und die erfolgreichen Betriebe setzten mit ca. 2.500 €/ha mehr insgesamt 15.233 €/ha ein. Woher resultieren diese Unterschiede? Beim Lohnaufwand (Kennzahl 14) gaben die erfolgreichen Betriebe eher weniger je Hektar aus. Im Durchschnitt zahlten die Betriebe 3.646 €/ha an Fremdlöhnen, die weniger erfolgreichen Betriebe gaben 3.846 €/ha für Löhne aus und die erfolgreichen Betriebe 3.473 €/ha. Der größte Unterschied trat bei dem Maschinen- und Geräteaufwand/ha (Kennzahl 17) und dem sonstigen Unterhaltungsaufwand (Kennzahl 18) auf. Für Maschinen und Geräte benötigten die weniger erfolgreichen Betriebe 1.987 €/ha, der Durchschnitt der Betriebe 2.416 €/ha und die erfolgreichen Betriebe 2.751 €/ha. Der sonstige Unterhaltungsaufwand schwankt bei den drei Betriebsgruppen zwischen 3.264 €/ha (weniger erfolgreiche Betriebe) und 4.701 €/ha (erfolgreiche Betriebe). Die größten Positionen, die in dieser Kennzahl stecken, sind Abschreibungen, Veränderungen bei den Vorräten, Versicherungen und Beiträge.

Tab. 2: Betriebsergebnisse 2015/2016 von 100 Obstbaubetrieben.

		Durchschnitt aller Obstbau- Betriebe	1. Drittel erfolgreiche Betriebe	3. Drittel weniger erfolg- reiche Betriebe
01.	Hektar LF (Landwirtschaftliche Fläche)	ha	26,00	28,00
02.	Hektar OF (Obstfläche)	ha	25,00	27,00
03.	Betriebswirtschaftlicher Gewinn des Unternehmens	EUR	69.804	14.394
04.	Gewinn je Familie AK	EUR	47.865	10.521
05.	Betriebsertrag	EUR	439.885	362.654
06.	Betriebsaufwand	EUR	366.197	355.150
07.	Kalkulatorischer Lohnanspruch	EUR	67.736	62.387
08.	Betriebsaufwand und Lohnanspruch	EUR	433.933	417.537
09.	Spezialaufwand Eigenprod./ha LF	EUR	3.429	3.157
10.	davon Düngemittel/ha LF	EUR	202	164
11.	davon Pflanzenschutzmittel/ha LF	EUR	1.263	1.244
12.	Arbeitserledigung/ha LF	EUR	8.818	8.207
13.	Lohnaufwand und Lohnanspruch/ha LF	EUR	6.263	6.106
14.	Lohnaufwand/ha LF	EUR	3.646	3.846
15.	Lohnanspruch/ha LF	EUR	2.617	2.260
16.	Lohnarbeit + Maschinenmiete/ha LF	EUR	139	114
17.	Maschinen- u. Geräteaufwand/ha LF (= Afa, Unterhaltung, Treibstoffe)	EUR	2.416	1.987
18.	Sonst. Unterhaltungs- und allgemeiner Aufwand/ha LF	EUR	3.893	3.264
19.	Betriebsaufwand/ha LF	EUR	14.147	12.865
20.	Betriebsaufwand+Lohnanspruch/ha LF	EUR	16.764	15.125
21.	Betriebsertrag/ha LF (incl. MwSt.)	EUR	16.994	13.137
22.	Obstertrag/ha OF (ohne MwSt.)	EUR	14.137	11.004
23.	EUR-Ertrag aus Äpfeln/ha (ohne MwSt.)	EUR	14.043	11.041
24.	dt. Äpfel/ha	dt/ha	379,00	285,00
25.	Durchschn.Preis Äpfel/dt(ohne MwSt.)	EUR	37,05	38,75
26.	Betriebsertrag/AK	EUR	67.439	50.740
27.	Betriebseinkommen/AK	EUR	29.622	18.322
28.	Lohnaufwand/entlohnte AK	EUR	20.973	20.281
29.	Hektar LF je AK	EUR	3,97	3,86
30.	Fremdkapital - Gesamtunternehmen	EUR	238.600	252.821
31.	Fremdkapital/ha LF	EUR	9.218	9.158
32.	Zinsaufwand - Gesamtunternehmen	EUR	6.843	8.129
33.	Cash Flow (Gewinn + Afa)	EUR	125.339	62.973
34.	Eigenkapitalveränderung	EUR	-901	-15.298
35.	Gewinnrate	%	16	4

Anmerkungen:

Der Durchschnittspreis je dt Äpfel (Ziffer 25) gilt nur für Partien, die über Erzeugerorganisationen bzw. Großhandel verkauft wurden. Mengen und Preise aus direkter, privater Vermarktung wurden hierbei möglichst ausgeklammert.

Wo liegen die Erfolgsfaktoren?

Zur Beantwortung dieser Frage betrachten wir jetzt die Erlösseite. Im Durchschnitt der Betriebe betrug der Betriebsertrag/ha 16.994 €. Die weniger erfolgreichen Betriebe kamen auf 13.137 €/ha und die erfolgreichen Betriebe erlösten 21.125 €/ha. Zwischen den Erfolgsgruppen liegen damit wie im Vorjahr ca. 7.000 €/ha! Betrachtet man den Obstertrag/ha (Kennzahl 22), so erlösten die erfolgreichen Betriebe 17.383 €/ha und die weniger erfolgreichen Betriebe 11.004 €/ha. Hauptumsatzträger ist der Apfel. Ähnliche Verhältnisse findet man dort wieder: die erfolgreichen Betriebe setzten je Hektar Apfelanbaufläche 14.043 € um (Kennzahl 23), die weniger erfolgreichen Betriebe kamen beim Apfelumsatz auf 11.041 €/ha. Im Durchschnitt waren es 14.043 €/ha. An dieser Stelle muss man schon einmal festhalten, dass ein Netto-Umsatz mit Äpfeln von 12.000 €/ha langfristig betrachtet nicht ausreicht, um die Produktionskosten zu decken und um darüber hinaus ein angemessenes Familieneinkommen zu sichern.

Wie in vielen Vorjahren war es im Wirtschaftsjahr 2015/2016 wieder einmal der Ertrag in dt/ha, der zum Erfolg führte. Zumindest ist dies ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Wie wir weiter oben festgestellt haben, ist es in den beiden Wirtschaftsjahren 2014/2015 und 2015/2016 nicht die geerntete Menge, die die Kennzahl 24 beschreibt, sondern die verkaufte Menge an Äpfeln/ha. Die weniger erfolgreichen Betriebe haben 285 dt/ha verkauft (Abb. 4, Kennzahl 24). Die erfolgreichen Betriebe lagen bei 471 dt/ha. Das sind 186 dt/ha mehr!! Im Vorjahr betrug die Differenz „nur“ 90 dt/ha. Durch den Einfluss der Vermischung der Ernte aus zwei Wirtschaftsjahren können die erfolgreichen Betriebe den höchsten je in dieser Statistik verzeichnet Wert erreichen (Abb. 3).

Bei dem Preis für Äpfel (Kennzahl 25) treten im Wirtschaftsjahr 2015/2016 Unterschiede zwischen den Erfolgsgruppen auf, allerdings gegensätzlich zum Vorjahr 2014/2015. Im aktuell ausgewerteten Jahr lag der Durch-



Die Jonagold-Gruppe besitzt eine hohe Anfälligkeit gegenüber Schorf. (Foto: Roland Weber)

schnittspreis für Äpfel (Kennzahl 25) bei 37,05 €/dt. Die erfolgreichen Betriebe erlösten 36,21 €/dt und die weniger erfolgreichen Betriebe 38,75 €/dt. In der Auswertung bereitet es Probleme, die Betriebe klar abzugrenzen, die über die Direktvermarktung eventuell doch einen höheren Preis erzielen. Bei der Bewertung dieser Kennzahl kommt der Autor immer zu dem Ergebnis: es gibt aktuell keine Unterschiede beim erzielten Erzeugerpreis, DER Erfolgsfaktor ist momentan noch der Ertrag/ha. Einzelbetrieblich sieht dies natürlich anders aus. Die ökologische Produktion (ist in dieser Kennzahl nicht berücksichtigt), der Anteil Clubsorten oder die Qualitätsproduktion haben Einfluss auf den betriebsindividuellen Preis.

Finanzierung!

Die Belastung mit Fremdkapital ist zwischen den Erfolgsgruppen, aber besonders zwischen den einzelnen Betrieben, sehr unterschiedlich. Im Durchschnitt setzen die Betriebe 238.600 € Fremdmittel ein (Kennzahl 31), das entspricht 9.218 €/ha (Kennzahl 32). Die erfolgreichen Betriebe weisen in ihren Bilanzen 142.727 € Fremdkapital aus, 6.115 €/ha. Die weniger erfolgreichen Betriebe nutzen 252.821 € Fremdmittel, sprich

9.158 €/ha. Betriebsindividuell schwanken die Zahlen beim Fremdkapital/ha zwischen null € und 25.000 €/ha!! Wie vom Autor in den Vorjahren an dieser Stelle angemerkt, ist die Fremdkapitalbelastung in den allermeisten Fällen der Auslöser für Bankengespräche! Nicht nur in Krisenzeiten sind Betriebe mit einem geringen Anteil an Fremdkapital stabiler und müssen sich nicht den unangenehmen Fragen und Analysen der Kreditinstitute stellen.

Betrachtet man die Abb. 1, so fällt einem neben der aktuellen kritischen Situation das Wirtschaftsjahr 2004/2005 auf. Die damalige kritische Situation entfachte bei einigen Betrieben eine intensive betriebswirtschaftliche Analyse, die offenbar durch die Kreditinstitute ausgelöst wurde. Blickt man noch weiter zurück, so traten diese schwachen Jahre in unregelmäßigen Abständen auf: Mitte der 80er Jahre, Anfang und Mitte der 90er Jahre gab es ebenfalls Phasen, die durch niedrige Gewinne gekennzeichnet waren.

Aus einem Vortrag während der Norddeutschen Obstbautage 1995 stammt die **Abb. 6**, die den Verlauf einer Krise darstellt. Der Anstieg des Fremdkapitals in einem Betrieb muss sorgfältig betrachtet werden, damit schlimmstenfalls eine Sanierung des Unernehmens vermieden wird.

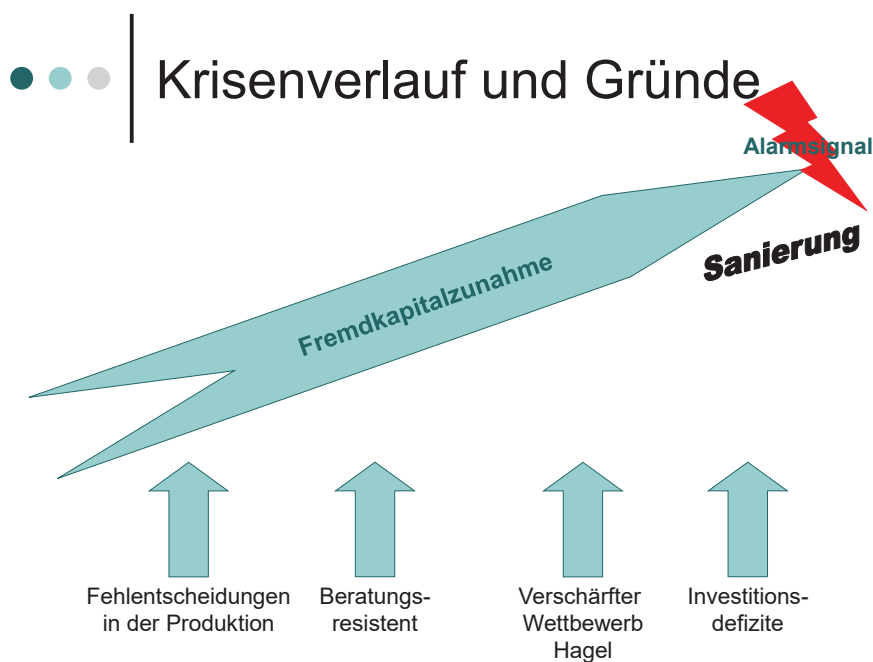


Abb. 6: Krisenverlauf.

Auslick

Die Ernte 2015 betrug beim Apfel 310.000 t. Die Ernte des Jahres 2016 lag bei 334.000 t (AMI). Der Erzeugerpreis für Äpfel konnte von 31,66 €/dt (2015/2016) nur marginal um knapp 2 ct je Kilogramm auf 33,42 €/dt gesteigert werden. Der Umsatz mit Äpfeln stieg damit von ca. 98 Mio. € auf ca. 112 Mio. €. Die durchschnittlichen Betriebsergebnisse werden ansteigen. Wie weiter oben angeführt, musste das Anbauggebiet der Niederelbe großflächigen Hagelschaden bei der Ernte 2016 hinnehmen. Große Teile der 2. Meile waren mehrfach betroffen. Es werden durchaus gleiche Betriebe zum wiederholten Male einen nicht ausreichenden wirtschaftlichen Abschluss erzielen. Schaut man schon einmal auf die Ernte 2017, so wird Europa durch verschiedene Frostereignisse die schwächste Apfelernte der letzten 20 Jahre erleben. An der Niederelbe konnte der Frost durch die Beregnung abgewehrt werden, schlechte Bedingungen bei der Be-

stäubung führten allerdings zu einem starken Fruchtfall, der sortenbedingt sehr unterschiedlich ausfällt. Es wird aber auch regionale Unterschiede geben. Erste Hagelereignisse gab es Ende Mai 2017 und Ende Juni, so dass die Betriebsergebnisse auch in dem Wirtschaftsjahr 2017/2018 sehr unterschiedlich ausfallen werden.

Bedeutung des Betriebsvergleiches

Man muss in jedem Jahr an dieser Stelle wiederholen, wie wichtig ein Betriebsvergleich für die Führung eines Unternehmens sein kann. Extrem hilfreich wird dieses Instrument, wenn es um die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation und die Beratung in schwierigen Situationen geht. Natürlich muss der Unternehmer versuchen vorzubeugen, d.h. über die innerbetriebliche Transparenz möglichst rechtzeitig derartig schwierige Finanzsituationen erkennen, um dann noch gegensteuern zu können. Ebenso entscheidend ist aber die Nutzung der oftmals einzigen Daten, die dem Un-

ternehmer zur Führung des Betriebes zur Verfügung stehen: die Zahlen aus dem Buchabschluss. Damit diese Informationen sinnvoll zur Steuerung des Unternehmens eingesetzt werden können, ist die rechtzeitige Fertigstellung der Buchabschlüsse sehr wichtig. Den Betrieben, denen über die Elbe-Obst Erzeugerorganisation die detaillierten Preis- und Größenauswertungen am Ende der Saison zur Verfügung stehen, sollten auch diese Möglichkeit der Information nutzen. Ein Vergleich mit dem Datenmaterial aus den AMI-Berichten kann eventuell Schwachstellen im Sortiment oder in der Größenstruktur der Früchte aufdecken. Zusammen mit dem Bücherabschluss bietet der Beratungsbrief, der den Betrieben kostenlos zur Verfügung gestellt wird, und die Auswertung der Elbe-Obst eine Informationsbasis, die heute genutzt werden sollte, um die Unternehmensentwicklung langfristig steuern zu können.

Literatur

- GÖRGENS, M. (2016). Betriebsvergleich 2014/2015. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **71**: 182-189.
- GÖRGENS, M. (2017). Betriebsergebnisse Obstbau 2015/2016. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **72**: 24.
- KLEIN, W. (2016). Das Kernobstjahr 2014/2015 an der Niederelbe. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **71**: 4-12.
- KLEIN, W. (2017). Das Kernobstjahr 2015/2016 an der Niederelbe. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **72**: 4-11.
- STEH, R. (1987). Betriebsvergleich 1985/86. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **42**: 231-236. ●